

Weiden(t)räume



Grundriss M 1:250



Karl-Popper-Straße

Alfred-Adler-Straße



Idee und Konzept

Eine organisch geformte Fläche als potenzieller Ort der Begegnung zwischen den Wohnhäusern, eine Oase der Ruhe zwischen Autos und Straßenbahn.

Mit dem Areal der „Weiden(t)räume“ in der Karl-Popper-Straße soll ein sanfter, organischer Kontrast zu den harten, geradlinigen Strukturen, welche das städtische Umfeld des Planungsgebietes prägen, geschaffen werden. Als Inspiration und künstlerisches Vorbild für die Gestaltung geschwungener Formen und Oberflächen und für die Einbeziehung der Natur in die Architektur diente der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser.

„Wir leben heute in einem Chaos der geraden Linien, in einem Dschungel der geraden Linien. Wer dies nicht glaubt, der gebe sich einmal die Mühe und zähle die geraden Linien, die ihn umgeben, und er wird begreifen, denn er wird niemals ans Ende gelangen.“

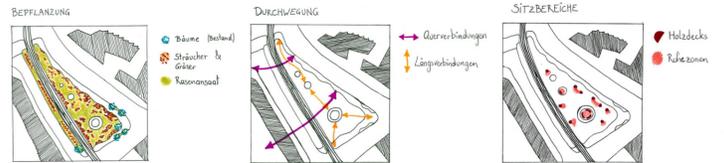
Friedensreich Hundertwasser, 1958

Zur Gestaltung geschützter Teilräume wurden Weiden als lebendes Baumaterial gewählt, aus welchen drei unterschiedlich große Weidendome auf der Fläche errichtet werden. Das Innere der Weidendome dient als gebogener Rückzugs- und Aufenthaltsbereich, wobei das grüne Dach aus lebenden Weiden zugleich vor neugierigen Blicken aus den umliegenden Hochhäusern abschirmt. Die größeren beiden Dome sind zusätzlich mit Holzdecks ausgestattet, welche zum Verweilen einladen.

Der Rest des Areals wird von bis zu 2 m hohen Hügeln aus Schottersubstrat geprägt. Diese bilden durch ihre geschwungenen Formen wiederum Teilräume und schirmen außerdem die Fläche rund um die Weidendome nach außen zu den Straßenbereichen hin ab. Verstreut zwischen dieser hügeligen Topografie befinden sich mehrere halbkreisförmige Holzdecks aus robustem Lärchenholz, welche unterschiedliche Nutzungen wie etwa Sitzen, Liegen, Picknicken oder Spielen ermöglichen.

Die ebene Fläche zwischen Schotterhügeln und Weidendomen bildet ein mäandrierendes Netzwerk, ähnlich einem natürlichen Flusslauf, wodurch sich vielfältige Durchquerungsmöglichkeiten der Weiden(t)raum-Landschaft ergeben.

Nutzungslayer

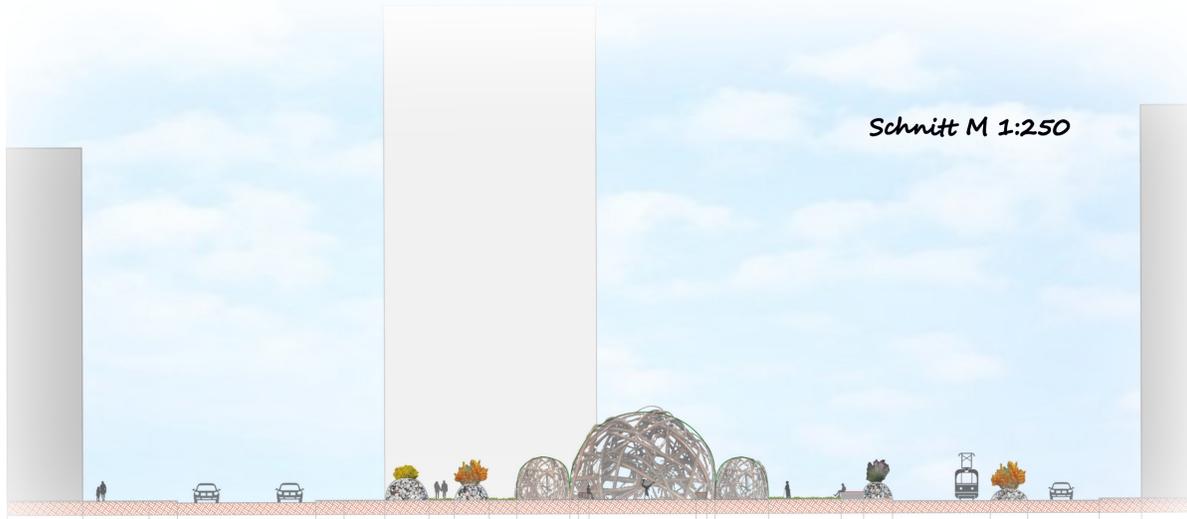


Bepflanzung

Zur Errichtung der drei Weidendome kommt die Silberweide (*Salix alba*) als lebendes Baumaterial zum Einsatz. Dieser bis zu 30 m hohe Baum eignet sich mit seinen Eigenschaften wie guter Biegsamkeit und raschem jährlichen Zuwachs der jungen Triebe hervorragend für den lebenden Weidenbau.

Die Hügel aus Schottersubstrat werden locker mit robusten Stauden und Pioniergehölzen bepflanzt und danach einer prozesshaften Weiterentwicklung der Vegetation überlassen. Zur Bepflanzung verwendet werden der Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*), der Echte Ginster (*Genista*), der Himbeerstrauch (*Rubus idaeus*), die Grasnelke (*Armeria*) sowie das Blaue Pfeifengras (*Molinia caerulea*).

Die sechs bereits auf der beplanten Fläche vorhandenen Bäume werden übernommen und in den Entwurf mit eingepflanzt.



Schnitt M 1:250